

ÄRZTE ZEITUNG



ZB MED

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

STAG 10. JANUAR 2002

D 8877 NR. 4 JAHRGANG 21

DT. ZENTRALBIBLIOTHEK ZEITSCHRIFTENSTELLE 041441
JOSEPH-STELZMANN-STR. 9 50931 KOELN

2.330

1

Erythropoietin erhöht nicht nur Hb

Erythropoietin – zusätzlich zur dosisintensivierten Brustkrebstherapie – senkt nicht nur die Anämierate, sondern erhöht offenbar auch die Überlebenszeit.

MEDIZIN 12



„Ran an den Speck“ als IGeL-Leistung

Hausärzte aus München haben ein ärztlich geleitetes Schulungsprogramm für Übergewichtige entwickelt. Die Leistungen werden privat abgerechnet.

WIRTSCHAFT 14



Dolmetschen mit den Fingern

In Deutschland gibt es nur elf staatlich geprüfte Dolmetscherinnen für Gebärdensprache. Sie übersetzen in Vorlesungen und begleiten Gehörlose zum Arzt.

KULTUR/GESELLSCHAFT 15

GRUND
ade und Migräne
Thema Nahrungsmittel-
erz als erstes daran denkt, ist
schen Fährte. 2

HEITSPOLITIK
mpf im Wartezimmer
en politisiert der Hartmann-
Praxis – eine Aktion, die nicht
Ärzten goutiert wird. 6

hoiden“ sind oft Mariken
oei Schwangeren bilden sich
Geburt auch ohne chirurgi-
griff meist schnell zurück. 10

„Die verbrauchende Forschung an Embryonen ist verfassungswidrig“

Verfassungsrechtler Ernst Benda im Interview mit der „Ärzte Zeitung“

BERLIN (hak). Ein Importverbot für embryonale Stammzellen (ES-Zellen) ist weder europarechtlich noch verfassungsrechtlich denklich. Dagegen ist die verbrauchende Forschung an embryonalen Stammzellen verfassungswidrig. Das betonte der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Ernst Benda, im Interview mit der „Ärzte Zeitung“.



Professor Ernst Benda: Embryonale Stammzellen als Ware zu definieren, widerspricht europäischem Rechtsdenken.

Foto: dpa

Daß der Bundestag schon Ende Januar eine Entscheidung zum Import von ES-Zellen fällen soll,

sterin, die wiederholt die verbrauchende Embryonenforschung als verfassungswidrig bezeichnet hatte. In Analogie zu den Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes zum Schwangerschaftsabbruch müsse gelten, daß menschliches Leben mit dem Zeitpunkt der Befruchtung – auch der künstlichen Befruchtung – einsetze und in allen Stadien seiner Entwicklung gleichen Schutz genieße. Kritik, der Rubikon sei mit der

Tötungsurteil gegen Ärztin aufgehoben

NÜRNBERG (bag). Ein Arzt, der einen drogenabhängigen Patienten ausreichend über die Wirkung von Substitutionsmitteln aufgeklärt hat, kann nicht wegen fahrlässiger Tötung belangt werden, wenn der Patient an einer Überdosis der verordneten Medikamente stirbt.

Das Bayerische Oberste Landesgericht hat ein Urteil des Landgerichts Nürnberg-Fürth gegen eine Allgemeinmedizinerin aus Bayern im Revisionsverfahren aufge-